

„Förderung der Lehrerprofessionalität im Umgang mit Heterogenität (LeHet)“

Ergebnisbericht des Projekts für das Jahr 2016

1. Problemstellung

Inhaltlicher Schwerpunkt des Augsburger Projekts im Rahmen der Qualitätsoffensive Lehrerbildung ist die „Förderung der Lehrerprofessionalität im Umgang mit Heterogenität (LeHet)“.

Die zunehmende Heterogenität im deutschen Bildungssystem zeigt sich in verschiedenen Ausprägungen und ist mit großen Herausforderungen für Lehrkräfte verbunden. Neben sehr markanten – auch in der Öffentlichkeit stark diskutierten – schulischen Aufgaben, wie z.B. dem Unterrichten von Kindern ohne ausreichende Kenntnisse der deutschen Sprache oder der Inklusion von Kindern mit spezifischen Förderbedarfen, sind auch auf den ersten Blick weniger offensichtliche Unterschiede zwischen den Schüler(inne)n von hoher Bedeutung für die Gestaltung guten Unterrichts. Zu berücksichtigen sind u.a.: a) die Heterogenität in Bezug auf individuelle Bedingungsfaktoren (z.B. kognitive, sprachliche, motivationale Lernvoraussetzungen) b) die Heterogenität in Bezug auf Prozessmerkmale der Umwelt (z.B. Elternverhalten, sprachlicher Anregungsgehalt, Interaktion mit Gleichaltrigen, Medien) sowie c) die Heterogenität in Bezug auf strukturelle Faktoren (z.B. kulturelle und soziale Herkunft). Die alte Forderung Ernst Christian Trapps, den Unterricht einfach „auf die Mittelköpfe“ auszurichten, wird den Anforderungen an individuelle Lernförderung nicht mehr gerecht.

Um diesen Herausforderungen zu begegnen, soll die Lehrerbildung an der Universität Augsburg so weiter entwickelt werden, dass künftige Lehrer(innen) möglichst gut auf den Umgang mit der Heterogenität der Schülerschaft in ihrer Berufstätigkeit vorbereitet werden. Konkretes Ziel ist, das dafür nötige Professionswissen und passende Überzeugungen zu fördern.

Innovativ und prägend ist dabei die Verbindung bildungswissenschaftlicher, fachdidaktischer und fachwissenschaftlicher Lehr-Lernangebote. In jedem der vier Kompetenzbereiche werden Seminare angeboten, die sich aus allgemeinen Überlegungen des Kompetenzbereichs in Verbindung mit den Inhalten des speziellen Schulfachs ergeben. Dadurch entsteht ein intensiver Austausch zwischen den verschiedenen Bereichen der Lehrerbildung an der Universität Augsburg. Dies dient auch der längerfristigen Stärkung von Kooperation und Vernetzung von Fachdidaktik, Fachwissenschaft und Bildungswissenschaft.

2. Die vier Kompetenzbereiche

Zur Bewältigung der Aufgaben wurden vier Bereiche an Lehrerkompetenzen identifiziert, die für einen adäquaten Umgang mit den Herausforderungen der Heterogenität zentral sind, und dazu Kompetenzbereiche gegründet. Diese sind die zentralen Pfeiler des LeHet-Projekts.

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

Das Projekt »Förderung der Lehrerprofessionalität im Umgang mit Heterogenität« wird im Rahmen der gemeinsamen »Qualitätsoffensive Lehrerbildung« von Bund und Ländern aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung gefördert.

Kompetenzbereich Adaptives Unterrichten auf Grundlage der Lernvoraussetzungen der Schüler(innen) – Leitung: Lehrstuhl Grundschulpädagogik und -didaktik

Erkenntnisse aus der Lehr-Lernforschung lassen über verschiedene Fächer hinweg keine Zweifel daran, dass vom Vorwissen, von den Präkonzepten und von den Vorerfahrungen der Schüler(innen) ihr weiteres Lernen abhängt. Als Inhalte von Kompetenzbereich A stehen an diesen Erkenntnissen anknüpfend, die fachübergreifende und fachspezifische Diagnose von Lernvoraussetzungen im Unterricht und darauf basierend die Auseinandersetzung mit verschiedenen Formen des adaptiven Unterrichts und des individuellen Lernens im Fokus.

Kompetenzbereich Individuelle Beratung und Förderung – Leitung: Lehrstuhl Psychologie

Kompetenzbereich B setzt den inhaltlichen Fokus auf verschiedene Ansätze der Lernberatung und Lernförderung, das Erkennen von besonderen Lern- und Leistungskonstellationen bei Schüler(inne)n sowie die individuelle Beratung und Förderung von Schüler(inne)n mit besonderen Lern- und Leistungskonstellationen. Damit findet hier zum einen eine Auseinandersetzung mit der Beratung und Förderung von Schüler(inne)n statt, die Lernschwierigkeiten aufweisen bzw. ihr Lernpotenzial – auch aufgrund struktureller und kontextueller Bedingungen – nicht optimal ausschöpfen. Zum anderen befasst sich der Kompetenzbereich damit, Schüler(innen) mit besonders günstigen Lernvoraussetzungen (z.B. besonders ausgeprägten Fähigkeiten, Wissensbeständen, Interessen) angemessen zu beraten und zu fördern.

Kompetenzbereich Einsatz und Analyse von Bildungsmedien – Leitung: Lehrstuhl Pädagogik

Bildungsmedien tragen zu einem diversitätsorientierten Unterricht bei, wenn sie heterogene Lebenslagen und Erfahrungen widerspiegeln und wenn mit ihrer Hilfe Kenntnis, Interesse und Respekt an der Unterschiedlichkeit der Menschen gefördert wird. Daher sind die Schwerpunkte dieses Kompetenzbereichs C die Mediensozialisation und -erziehung, die Analyse und Evaluation von Bildungsmedien sowie die entsprechende Gestaltung von Lernumgebungen mit Bildungsmedien in den einzelnen Fächern. Im Sinne einer umfassenden Medienkompetenz ist das Wissen um die spezifischen Herausforderungen (Möglichkeiten und Grenzen) der verschiedenen Bildungsmedien zur Gestaltung und zum Einsatz im Unterricht ebenso von Bedeutung, wie die Fähigkeit, die mediale Lebenswelt der Schüler(innen) einzuschätzen und konstruktiv damit umzugehen.

Kompetenzbereich Sprachbildung und Sprachförderung – Leitung: Lehrstuhl Deutsch als Zweit- und Fremdsprache und seine Didaktik

Die Bedeutung gelungener sprachlicher Interaktionen konnte als wesentliches Qualitätsmerkmal erfolgreichen Unterrichts identifiziert werden. Allerdings erleben sich Lehrende dem Umgang mit sprachlicher Heterogenität oft als nicht gewachsen, auch da sich bei den Schüler(inne)n mit Deutsch als Erstsprache sehr unterschiedliche sprachliche Voraussetzungen zeigen – oft im Zusammenhang mit anderen Heterogenitätsmerkmalen wie der sozialen Herkunft. Vor diesem Hintergrund beschäftigt sich Kompetenzbereich D mit verschiedenen fachübergreifenden und fachdidaktischen Konzepten der Sprachbildung und Sprachförderung.

3. Ergebnisse aus dem Jahr 2016

Im Folgenden wird schlagwortartig berichtet, welche zentralen Projektziele im Jahr 2016 erfolgreich erreicht worden sind.

Das Augsburger Projekt ist so angelegt, dass sich im zweiten Projektjahr **weitere Fächer** um die Aufnahme in das Projekt mithilfe einer Projektskizze bewerben können. Diese Möglichkeit wurde genutzt, so dass 2016 neun Fächer anhand eines internen, kriterienbasierten Verfahrens aufgenommen und den entsprechenden Kompetenzbereichen zugeordnet wurden. Damit existieren nun – wie im Antrag vorgesehen – 16 Teilprojekte:

- Kompetenzbereich A (Adaptives Unterrichten auf Grundlage der Lernvoraussetzungen der Schüler(innen)): Beteiligte Fächer sind a) politische Bildung und Politikdidaktik, b) Didaktik der Physik, c) Bewegungs- und Trainingswissenschaft und (2016 neu hinzugekommen) d) Musikpädagogik
- Kompetenzbereich B (Individuelle Beratung und Förderung): Beteiligte Fächer sind a) Wirtschafts- und Berufsdidaktik, b) Didaktik der Mathematik und (2016 neu hinzugekommen) c) Sportpädagogik, d) Kunstpädagogik.
- Kompetenzbereich C (Einsatz und Analyse von Bildungsmedien): Beteiligte Fächer sind a) Didaktik des Englischen, b) Didaktik der Geographie und (2016 neu hinzugekommen) c) Didaktik der Geschichte (2016 neu hinzugekommen), d) Didaktik der deutschen Sprache und Literatur (2016 neu hinzugekommen), e) Digitale Medien in Kooperation mit Didaktik der Physik und Institut für Physik
- Kompetenzbereich D (Sprachbildung und Sprachförderung): Beteiligte Fächer sind (alle 2016 neu hinzugekommen): a) Didaktik des kath. Religionsunterrichts, b) Didaktik der Biologie und c) Evangelische Theologie (Kooperation ev. Theologie mit Schwerpunkt Religionspädagogik und -didaktik mit Systematischer Theologie und theologischen Gegenwartsfragen)

Ein wesentlicher Bestandteil des Augsburger Projekts ist die Einrichtung einer **Juniorprofessur für „Empirische Bildungsforschung mit Schwerpunkt Heterogenität in der Schule“**. Es ist gelungen, diese Stelle zum 1. Oktober 2016 mit Frau Prof. Dr. Ulrike Nett fest zu besetzen.

Im Zentrum des LeHet-Projekts steht die Entwicklung, Implementation und Evaluation von **Lehr-Lernangeboten**, die die (künftigen) Lehrer(innen) angemessen auf den professionellen Umgang mit Heterogenität vorbereiten. Der Fokus liegt dabei auf den Inhalten der vier Kompetenzbereiche. Es ist geplant, dass am Ende des Projektzeitraums sowohl Kurse existieren, die allgemein die Themen der Kompetenzbereiche (wie adaptives Unterrichten, Sprachförderung...) thematisieren als auch Kurse, die dies auf die jeweiligen Herausforderungen in den einzelnen Fächern konkretisieren. Die neu entwickelten Kurse – dies ist eine Grundbedingung für die Teilnahme als Teilprojekt – werden dann in die „normale“ Lehre des jeweiligen Faches integriert. Im Jahr 2016 fanden 31 verschiedene Kurse statt, die im Rahmen von LeHet neu entwickelt wurden.

Spezifisch für die LeHet-Kurse ist jedoch nicht nur die thematische Passung zu den oben genannten Herausforderungen sondern auch die Nutzung **innovativer Gestaltungsprinzipien**. Auch hier ist es gelungen, diese fast durchgängig zu berücksichtigen: So fanden insgesamt 17 Kurse in Tandemlehre statt. Dabei arbeiteten immer Mitarbeiter(innen) aus unterschiedlichen Fächern zusammen, wodurch eine Vernetzung von Fachdidaktik, Fachwissenschaft und/oder Bildungswissenschaft intendiert und erreicht werden konnte. In mehr als der Hälfte der Kurse wurden (z.T. im Rahmen von LeHet erstellte) Unterrichtsvideos verwendet. Des Weiteren wurde forschendes Lernen in mehrere Lehr-Lernangebote integriert, indem die Studierenden in authentischen Lernsituationen eigene Forschungsaktivitäten selbst generierten. Zudem gab es in einigen der Kurse ein gemeinsames Lehr-Lernangebot für Studierende und Lehrer(innen) bzw. für Studierende und Lehramtsanwärter(innen).

Es ist ein zentrales Ziel des Augsburger Projekts, den Austausch über Lehrerbildung innerhalb und außerhalb der Universität zu verstärken und diese in kooperative Formen der Lehrerbildung zu überführen (z.B. durch Kurse, die durch Kolleg(inn)en aus Fachwissenschaft, Fachdidaktik und Bildungswissenschaft gemeinsam entwickelt und verantwortet werden oder durch Lehr-Lernangebote, die sich gleichzeitig an Studierende, Lehramtsanwärter(innen) und/oder Lehrer(innen) richten. Dazu ist es erforderlich, eine Organisationsform zu finden, die diesen Austausch ermöglicht bzw. erleichtert. Dies ist durch die Weiterentwicklung des **Onlinekurslabors** als digitale Plattform für LeHet gelungen. Die Nutzung geschieht durch die Einrichtung digitaler Kurse für universitätsinterne und -externe Mitglieder sowie durch die Option, bereichsübergreifend Lehrmaterialien auszutauschen (u.a. Präsentationen, Literatur, Video- und Audioclips). Darüber hinaus dient das *Onlinekurslabor* als Material- und Videofallarchiv.

Das *Onlinekurslabor* ist die digitale Plattform für das im Jahr 2016 weiter ausgebaut und formalisierte **Netzwerk „Heterogenität in der Schule“**. Ende des Jahres 2016 waren 52 universitätsexterne Personen und Institutionen Mitglied in diesem Netzwerk „Heterogenität in der Schule“. Die Mitglieder kommen sowohl aus allgemeinbildenden Schulen (darunter zwölf Grundschulen, sechs Gymnasien, drei Mittelschulen, zwei Realschulen), aus Organisationen der Lehrerbildung in den drei Phasen (darunter neun Seminarrektor(inn)en, aus der Akademie für Lehrerfortbildung und Personalführung in Dillingen), aus der Bildungsadministration (u.a. das Bildungsreferat der Stadt Augsburg, Regierung von Schwaben) sowie aus Beratungsinstitutionen. Als Kooperationspartner stehen ihnen 61 universitätsinterne LeHet-Mitarbeiter(innen) zur Verfügung. Die Aufnahme in das Netzwerk geschieht nach einem Aufnahmeantrag, in dem die Kolleg(inn)en das Format ihrer Mitarbeit (wie z.B. Arbeitsgemeinschaft, Arbeit mit Video- oder Audioaufnahmen, Patenschaften für Studierende) sowie ihre Interessensbereiche angeben.

Die Arbeit im Netzwerk geschieht vorrangig themenbezogen in **Arbeitsgemeinschaften**. Diese Arbeitsgemeinschaften bilden sich in der Regel für einen begrenzten Zeitraum, um konkrete Maßnahmen/ Projekte in der Kooperation von Mitarbeiter(inne)n der Universität Augsburg gemeinsam mit externen Expert(inn)en aus dem Netzwerk zu entwickeln und durchzuführen. Im Jahr 2016 wurde in solchen Arbeitskreisen an folgenden Maßnahmen gearbeitet: (1) Entwicklung adaptiven Unterrichts mit Grundschulklassen und -rektoren; 2) adaptives Lernen im Lehrlernlabor Physik; 3) Lehrerfortbildung „Lehrer singen, Kinder klingen“; 4) Lehrerfortbildung „Concept maps und ihr Einsatz im Unterricht der Sozialkunde“ und „Die Dilemmamethode im Sozialkundeunterricht“; 5) Sport-Tagung „Vielfalt und Vernetzung im Turnen“; 6) Testung der Berufsinteressen von Schüler(inne)n; 7) Beratungsgespräche in der Arbeitslehre; 8) Fortbildung für Lehrer, Referendare und Studierende „Reflexion eigener Einstellungen und Schülerbeurteilungen im Kontext einer heterogenen Schülerschaft“; 9) Austausch mit der Schulpsychologische Beratung des Staatlichen Schulamts in der Stadt Augsburg; 10) Diagnose und Förderung von rechenschwachen Kindern im Kontext einer heterogenen Schülerschaft in Schule und Seminar; 11) Arbeitstreffen der Englischdidaktiker von Realschulen und Gymnasien zum Umgang mit Heterogenität in den weiterführenden Schulen; 12) Videovignetten zu Heterogenitätsdimensionen bei geographischen Medien; 13) Videovignettenerstellung zur Diagnose und Förderung von Sprachständen von Schüler(inne)n mit Migrationshintergrund.

Zudem bildeten sich im Jahr 2016 folgende **feste professionelle Lerngemeinschaften**:

- Bildung für Nachhaltige Entwicklung auf der Grundlage der Vorkenntnisse der Schüler(innen);
- Lernentwicklungsgespräche in der Grundschule;
- Diagnostik im Unterrichtsalltag im Kontext einer heterogenen Schülerschaft;

- Digitale Medien;
- Multiplikator(inn)en an Gymnasien zum Thema DaZ/DaF;
- Unterrichtsassistenz an Schulen.

Am 8. April 2016 fand das dritte **Treffen des gesamten Netzwerks** an der Universität Augsburg statt, in welchem die Arbeit der vier Kompetenzbereiche vorgestellt wurde und zudem von den einzelnen Teilprojekten organisierte Workshops durchgeführt wurden.

Ein wesentlicher Arbeitsschwerpunkt im Netzwerk ist die **Vernetzung der verschiedenen Phasen der Lehrerbildung**. Hier findet inzwischen für die Lehrämter an Grund- und Mittelschulen ein systematisierter Austausch statt mit dem Ziel, die Abstimmung zwischen den beiden Ausbildungsphasen zu verbessern. Sämtliche Seminarleiter(innen) in Schwaben treffen sich – organisiert von der Regierung von Schwaben – zweimal jährlich zu einer mehrtägigen Konferenz. Im Jahr 2016 wurden bei beiden Treffen mehrstündige Workshops mit Kolleg(inn)en aus LeHet durchgeführt, in denen die Herausforderungen im Umgang mit Heterogenität in der Schule diskutiert und gemeinsame Lehr-Lernangebote zur Stärkung der Lehrerprofessionalität geplant wurden.

Am 13. Juli 2016 fand in Anwesenheit zahlreicher Vertreter(innen) der Bildungspolitik und der Bildungsadministration, der Universitätsleitung, von Kolleg(inn)en aus den verschiedenen Phasen der Lehrerbildung, sowie von Kolleg(inn)en aus Hochschule und Schule die **festliche Auftaktveranstaltung** des LeHet-Projekts statt. Zentrale Festrednerin war Prof. Dr. Ingrid Gogolin (Universität Hamburg) mit einem Vortrag zu „Heterogenität und Bildungserfolg – Augsburger Traditionen & Innovationen“.

Die **Evaluation** des Projekts dient auf der einen Seite der Weiterentwicklung und Verbesserung der Lehr-Lernangebote und damit der Sicherung der Projektziele. Zugleich ist es 2016 gelungen, durch die Entwicklung und Überprüfung geeigneter Instrumente, wissenschaftlichen Fortschritt zu erzielen. Das bereits 2015 entwickelte Instrument zur Erfassung der professionellen Überzeugungen der Studierenden im Umgang mit Heterogenität wurde im WS 2015/16 und im WS 2016/2017 genutzt, um die Wirksamkeiten der LeHet-Lehr-Lernangebote in einem Prä-Post-Vergleichsgruppendesign zu prüfen. Die Ergebnisse zeigen einen deutlichen Lerngewinn der Studierenden im Hinblick auf ihre professionellen Überzeugungen durch die Kurse – z.T. auch bei Kursen, die nicht spezifisch für das Projekt konzipiert waren.

Mit Blick auf den wissenschaftlichen Ertrag ist festzuhalten, dass in den Befunden ein theoretisches Modell der Einstellungen Lehramtsstudierender validiert werden konnte. Dieses enthält und differenziert zwischen vier Heterogenitätsaspekten (Leistungsfähigkeit, Deutschkenntnisse, ethnisch-kultureller Hintergrund, sozio-ökonomischer Hintergrund) und drei Einstellungsfacetten (generelle Bedeutsamkeit, Nutzen und Kosten). Korrespondierend dazu konnte ein Modell der Selbstwirksamkeitsüberzeugungen zum Umgang mit Schülerheterogenität validiert werden, das ebenfalls zwischen den vier Heterogenitätsaspekten differenziert.

4. Ausblick:

Die für das Jahr 2016 anvisierten Ziele wurden gut erfüllt – für das Jahr 2017 stehen weitere Aufgaben an. Für die in 2016 neu zum Projekt hinzugekommenen Fächer stehen die Implementation der Veranstaltungen sowie die Integration in das Netzwerk im Vordergrund. Für die bereits länger beteiligten Einheiten ist ein wesentlicher Bestandteil der Arbeit die Sicherung und Ausweitung der erreichten Erfolge. Dies bedeutet v.a. die weitere Vernetzung mit verschiedenen Partnern innerhalb und außerhalb der Universität als auch das Erstellen von Manualen, die es auch anderen Dozent(inn)en in der Lehrerbildung ermöglichen, vergleichbare Kurse zu geben.